Kreis
RHEIN MAIN PRESSE
AZ. 20.04.2000

Spitzenmusiker sorgen für den Groove

Der Oppenheimer Saxophonist Dirko Juchem nimmt seine erste Solo-CD in Nackenheim auf

NACKENHEIM – „Das Zwischenmenschliche und die Kommunikation sind enorm wichtig." Der Oppenheimer Saxophonist Dirko Juchem weiß, warum er trotz seiner weltweiten Gastspiele sein erstes Soloalbum im Nackenheimer ArtWorks-Tonstudio aufnimmt.

Von
Steffen Weyer

Mit Toningenieur Oliver Petras versteht er sich nämlich hervorragend – da braucht er nicht viele Worte, um klar zu machen, wo er musikalisch hin möchte. „Ich wollte endlich mal etwas Eigenes machen", erklärt Dirko Juchem seinen Antrieb. Keine anderen Musiker, keine Plattenfirma sollten ihm in „sein Ding" hineinreden. Der Albumtitel steht für sich: „Acoustic Groove" heißt nicht nur, dass der Musiker in den elf, allesamt bekannten Instrumentalstücken nur akustische Instrumente zum Einsatz kommen lässt. Vielmehr ist es ihm und seinen Mitstreitern gelungen, mit Hammondorgel (die für Jochum zu den akustischen Instrumenten gehört), Schlagzeug, Kontrabass und natürlich dem Saxophon als Melodieinstrument einen beachtenswerten Groove zu entwickeln. „Ich wollte zeigen, dass man für all die schönen Pop-Nummern gar keine Computersounds braucht", erklärt der 38-Jährige. „Es reicht, das alles von guten Musikern einspielen zu lassen."

Und die kamen in Scharen: Barbara Dennerlein, ohne Frage Weltspitze im Jazz, bediente die Hammondorgel, Gitarrist Andy Bayless, bekannt durch seine Arbeit mit Xavier Naidoo, gab bei drei Titeln ein Gastspiel, und am Klavier wirkte der Wiener Pianist Dieter Kohlbeck, der gerade mit Madonna ein Remixalbum fertig gestellt hatte. Nicht zu vergessen: Dirk Erchinger von der „Jazzkantine" am Schlagzeug. „So ein Mann bringt sich natürlich unheimlich mit ein", weiß Dirko Juchem, der selbst schon für Größen von Rolf Zuckowski bis Pe Werner gearbeitet hat. Am schwierigsten war es, einen Kontrabassisten zu finden, der den Groove der Stücke umsetzen konnte. Schließlich fand er Paul Ulrich vom Paul-Kuhn-Trio.

Zwar hatten die Musiker nicht gleichzeitig Zeit, aber da hilft die Technik: Das Arrangement aus Dirko Juchems Feder steht fest, und jeder Musiker spielt seinen Teil auf eine separate Tonspur, bevor Oliver Petras sie abmischt und ein Masterband erstellt. Dazu sitzen er und Juchem gemeinsam am Mischpult, hören ganz genau hin und bedienen die Regler: „Will man jedes Detail heraus kitzeln, dauert das stundenlang", weiß der Studio-Chef.



Dirko Juchem (rechts) und Oliver Petras haben mit Zuarbeit von internationalen Spitzenmusikern eine CD mit Arrangements des Oppenheimer Saxophonisten zusammengestellt. Bild: Jörg Henkel

Der Spaß kommt bei der Arbeit jedoch keinesfalls zu kurz. Und das ist den Stücken anzumerken: Ob Stevie Wonders „Pasttime Paradise" mit Flamenco-Gitarre, Janet Jacksons Mega-Hit „Together Again" oder aber – wie gegensätzlich – Charlie Parkers Bebop-Nummer „Moose The Moche" – stets lockt das treibende Schlagzeug die Beine des Zuhörers zum Tanz.

Fünf Plattenfirmen haben an Juchems neuem Werk bereits Interesse gezeigt, er selbst rechnet mit einem Erscheinungstermin im Sommer. Doch Oliver Petras und er schmieden schon weitere Pläne: „Wir möchten aus dem vorhandenen Material noch einmal eine komplett andere Produktion fertigen", erklärt der Toningenieur: „Alles einmal völlig verwurschteln." Ein Klangbild hat er schon im Ohr: Eine Mischung aus AcidJazz und Drum'n'Bass, das wär's.